

Jack Russell Terrier und Parson Russell Terrier



Kein Hund für Stubenhocker

Foto: Antonio Anta Brink

Sie gelten als unerschrocken und arbeitsfreudig und werden nicht zuletzt dieser Eigenschaften wegen als Jagdhunde geschätzt. Der niederläufige Jack Russell Terrier und der hochläufige Parson Russell Terrier erfreuen sich aber auch als Familienhunde zunehmender Beliebtheit. Werden sie konsequent erzogen und auch danach genügend beschäftigt, sind es angenehme und höchst unterhaltsame kleine Begleiter.

Im Jahre 1819 erwarb der jagdbegeisterte Theologiestudent John (Jack) Russell in Oxford die Hündin «Trump», einen vorwiegend weissen Terrier mit einem braunen Fleck über Augen und Ohr sowie auf der Schwanzwurzel. «Trump» besass vorzügliche Jagdeigenschaften und verkörperte den Typ, den John Russell mit seiner Zucht anstrebte. So wurde sie zur Stammutter der mit dem Namen «Jack Russell Terrier» bezeichneten Rasse. Weil John Russell Pfarrer war, wurden diese Hunde, die erst im Jahre 1990 vom englischen Kennelclub als Rasse anerkannt wurden, mit dem geistlichen Präfix «Parson» geadelt.

Mit der Anerkennung der Rasse durch den internationalen Kynologenverband (FCI) im Jahre 1991 wurde dann auch der Standard unter der Nr. 339 verbrieft, zuerst unter dem Namen Parson Jack Russell Terrier, ab 1999 als Parson Russell Terrier. Während anfänglich auch die kleinen Hunde mit einer Körpergrösse von mindestens 26 Zentimeter akzeptiert wurden, beschreibt der heutige Standard einen hochläufigen Terrier mit einem Idealmass von 33 Zentimeter für Hündinnen und 36 Zentimeter für Rüden.

Aus dem ursprünglichen Typ hat sich im Laufe der Zeit eine weitere Varietät entwickelt: Der niederläufige Jack Russell Terrier, der noch ohne offizielle Anerkennung bereits zu Beginn der 1970er-Jahre zuerst in Australien, später in Holland und weiteren Ländern gezüchtet wurde. Ende 2000 hat die FCI die kurzbeinige Variante mit Standard Nr. 345 mit einer Körpergrösse von 25

bis 30 Zentimeter als eigenständige Rasse anerkannt.

Der Ursprung beider Rassen ist der gleiche, und beide Standards beschreiben einen freundlichen, unerschrockenen, lebhaften, für die Arbeit unter der Erde geeigneten Arbeitsterrier. Für Letzteres darf der Brustkorb nicht zu gross sein und sollte mit zwei durchschnittlichen Händen umfasst werden können. Beide Rassen gibt es sowohl glatt- als auch rauhaarig sowie in allen Abstufungen dazwischen (im Fachjargon «broken» genannt). Anerkannt sind die Farbvarianten weiss-rotbraun, weiss-schwarz und tricolor. Das Haarkleid gilt generell als pflegeleicht – beide Rassen verlieren jedoch Haare, die Glatthaarigen etwas mehr als regelmässig getrimmte Rauhaarige. Sowohl Parson als

auch Jack Russell Terrier sollen gerade Beine, V-förmige, dicht am Kopf getragenen Ohren sowie eine kräftige, gerade, in der Bewegung aufrecht getragene Rute haben. Wichtig zu wissen: Ausserhalb der FCI wird die hochläufige Varietät von mehreren Vereinen immer noch unter dem Namen Jack Russell Terrier und nach dem ursprünglichen Originalstandard des «Jack Russell Terrier Club of Great Britain» gezüchtet und an Ausstellungen in zwei Kategorien gerichtet: 9 bis 12 Inch (23 bis 30 Zentimeter) und 12 bis 15 Inch (30 bis 37 Zentimeter). Der englische Kennel-Club anerkennt bis heute den niederläufigen Jack Russell Terrier nicht.

Was braucht ein Russell Terrier?

Parson und Jack Russell Terrier benötigen genügend Beschäftigung und Auslauf. Sind sie geistig oder körperlich unterbeschäftigt oder werden sie zu lange alleine gelassen, suchen sie sich eigene – oftmals destruktive – Beschäftigungen. Auch auf eine konsequente Erziehung sollte Wert gelegt werden. Russell Terrier gelten als sehr intelligent und suchen stets ihre Grenzen. Ist sich ein Besitzer dessen nicht bewusst, übernimmt der Hund – so klein er auch ist – schon bald unbemerkt die Führung. Ein guter Grundgehorsam ist deshalb unerlässlich für ein harmonisches Zusammenleben.

Man darf zudem nicht vergessen: Diese Hunde sind Jagdhunde. Sie verfügen über Eigenschaften und Fähigkeiten, die bei der Jagd sehr geschätzt werden, beim Familien-



Foto: Russell Terrier Club



Foto: Antonio Anta Brink

hund aber eher unwillkommen sind. Solche unerwünschten Eigenschaften lassen sich nur durch konsequente Erziehung, Geduld und Voraussicht in Grenzen halten. Mit anderen Haustieren versteht sich der Russell Terrier nur dann, wenn er bereits im Welpenalter an diese gewöhnt wurde und im jeglichen Jagen von Anfang an konsequent untersagt wird. Mit kleinen Haustieren (Kaninchen, Meerschweinchen, Mäusen) dürfen solche Hunde auch später nur unter Aufsicht zusammenkommen.

Mit Fuchs und Dachs per Du

Eigenschaften wie intelligent, unerschrocken, temperamentvoll, ausdauernd und arbeitsfreudig leiten sich aus seiner Herkunft als Jagdhund ab. Das zeigt sich vor allem bei seiner Hauptarbeit, der Baujagd. Dabei geht der Russell Terrier selten übertrieben aggressiv vor, sondern bewegt den Fuchs durch sein Bellen und Vorliegen dazu, unverletzt den Bau zu verlassen, damit er vom Jäger erlegt werden kann. Die Arbeit am Dachs ist die gefährlichste Variante der Baujagd. Hier besteht immer die Gefahr, dass der Dachs den Hund eingräbt. Ausserdem ist der Dachs dem Hund kräftemässig überlegen und mit seinem starken Gebiss und scharfen Krallen sehr wehrhaft. Da der Dachs sehr selten vom Hund gesprengt werden kann, müssen Dachs und Hund lokalisiert und ausgegraben werden. Wegen des für den Hund beträchtlichen Risikos

wird die Dachsjagd am Bau nur noch selten ausgeübt.

Als vielseitiger Jagdhund wird der Russell Terrier auch für Drückjagden auf Schalenwild eingesetzt. Dabei ist es seine Aufgabe, Wildschweine, Rehe und anderes Wild aufzustöbern und in die Nähe der Standplätze der Jäger zu treiben. Seine geringe Grösse bietet dafür mehrere Vorteile: Er kommt gut durch enges Unterholz; er jagt gefundenes Wild nicht zu schnell vor die Schützen und hat wegen seiner Wendigkeit ein geringeres Verletzungsrisiko bei gestelltem Schwarzwild. Der Russell Terrier jagt überwiegend sichtlaut: Er bellt, wenn er das Wild sieht und zeigt damit dem Jäger an, wohin er und das Wild sich gerade hinbewegen. Durch seine ausgeprägte Führerbindung sucht er auch während einer Drückjagd immer wieder den Kontakt zum Führer. Der Russell Terrier verfügt über eine gute Nase und wird daher auch für die Nachsuche auf der Schweissfährte von verletztem Wild eingesetzt. Durch seine grosse Wasserfreude und Bringfreude kann er auch zum Apportieren von Enten ausgebildet werden.

Aktiver Begleiter mit Temperament

Russell Terrier lassen sich für viele Hundesportarten begeistern – vom Agility über den Begleithundesport bis zu Dogdancing oder Obedience. Es gibt auch Rassevertreter, die mit Erfolg zum Drogenspürhund,



Foto: Ursula Känel Kocher



Foto: Antonio Anta Brink

Der Russell Terrier Club

Der Russell Terrier Club (RTC-CH) ist als Rasseclub der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft für die Reinzucht der beiden Rassen und die Kontrolle der Aufzucht verantwortlich. Zurzeit gibt es in der Schweiz rund 40 Zuchtstätten, wobei nicht alle regelmässig züchten. Die Zuchthunde müssen angekört sein; das heisst, sie müssen anlässlich einer Zuchtzulassungsprüfung auf ihre Zuchttauglichkeit geprüft werden und den Anforderungen hinsichtlich Aussehen und Wesensveranlagung entsprechen. Die Zuchtstätte wird vor der ersten Belegung und jährlich einmal vom Rasseclub kontrolliert. Verbindlich für die Aufzucht von Welpen mit SKG-Ahntafel sind das Zucht- und Eintragungsreglement der SKG sowie das Zuchtreglement des Rasseclubs.

Präsident und Welpenvermittlung: Dr. med. vet. Jörg Willi, Horwerstrasse 6, 6005 Luzern, Tel. 041 310 32 18; Natel 078 707 72 33; E-Mail: joerg.willi@russellterrierclub.ch

Zuchtwartin und Ausstellungsbeauftragte: Ursula Maurer-Prétat, Postfach 34, 2564 Bellmund, Tel. 032 381 13 24, Natel 079 501 13 24, E-Mail ursula.maurer@russellterrierclub.ch

- www.russellterrierclub.ch
- www.jackrussell.ch

Sprengstoffsuchhund oder Rettungshund ausgebildet werden.

Der Parson und Jack Russell Terrier sind in ihrem Wesen umgänglich, anpassungsfähig, gesundheitlich sehr robust und lieben es, immer und überall mit dabei zu sein. Diese Eigenschaften, verbunden mit ihrer ausgesprochenen Freundlichkeit und einer rechten Portion Schalk, machen sie zu aufgestellten, unkomplizierten Begleitern. Jeder Käufer eines Welpen sollte allerdings bedenken, dass es sich bei beiden Rassen um sehr anspruchsvolle, selbstständige Hunde mit jagdlichen Eigenschaften handelt, die entsprechend beschäftigt werden müssen. Ein unerzogener oder verwöhnter Welpen kann sehr bald zu einem kleinen Tyrannen werden, der die ganze Familie im Griff hat.

Auf Grund seiner Charakter-Eigenschaften eignet sich ein Russell Terrier nicht für bequeme und fantasielose Menschen. Diese Hunde brauchen eine liebevolle, aber konsequente Erziehung, die bereits im Welpenalter beginnen muss. Sie wollen körperlich und geistig gefordert werden, lieben die aktive Bewegung in freier Natur und schätzen die Geborgenheit in der Familie. Der Besuch einer Welpenspielgruppe sowie das Beibringen des Grundgehorsams sind für eine art- und zeitgemässe Hundehaltung unerlässlich. ■

Literatur: «Jack Russell Terrier», Dorothea Penizek, Kosmos Verlag (1999), ISBN 3-440-07825-6; «Der wahre Jack Russell», Eddie Chapman, Kynos Verlag (1994), ISBN 3-924008-99-X; «Das grosse Jack Russell Terrier Buch», Mary Strom, Fleig / Kynos Verlag (2000), ISBN 3-933228-18-2; «Unser Hund – Der Jack Russell Terrier», Rani Morning Star, Kynos Verlag, ISBN 3-938071-08-7.